

ARMM Wahlen: sauber, friedlich und nutzlos

von **Evgenia Lipski und Tobias Schuldt**

Am 8. August 2005 wurden die Einwohner der Autonomous Region of Muslim Mindanao (ARMM) in den südlichen Philippinen zum fünften Mal aufgefordert ihre Wahllokale aufzusuchen. Die Wahlen zum Gouverneur, Vizegouverneur und der Mitglieder der regionalen Legislative in den fünf ARMM-Provinzen Lanao del Sur, Maguindanao, Tawi-Tawi, der Sulu-Inseln einschließlich Jolo, Basilan, sowie der Stadt Marawi fanden unter geringer Beteiligung der Bevölkerung, unter dem Boykott einiger MNLF-Führer und unter skeptischer Beobachtung der MILF statt.

Die Wahlen, die offiziell von Manila als gut gelungen, fair und friedlich angepriesen worden sind, werden von den meisten Bangsamoro in der Region als nutzlos betrachtet. In den letzten Monaten wurde der Inhalt des politischen Lebens der Region von der ARMM selbst als inadäquate Lösung für die Probleme der muslimischen Bevölkerung in Mindanao, von den neuen Manipulationen während der ARMM Wahlen vor dem Hintergrund der politischen Skandale um die Präsidentschaftswahlen 2004 und von der Rolle der Wahlkommission COMELEC bestimmt.

Organic Act

Durch den sogenannten Organic Act im Jahre 1989 zur Gründung der ARMM haben sich die MNLF-Führer, die Jahrzehnte zuvor für die Unabhängigkeit gekämpft haben, unter Kontrolle der Regierung gebracht. Durch den nächsten Gesetzgebungsakt 9054 aus dem Jahre 1991 wurde Manilas Version der erweiterten Autonomie festgeschrieben und von der MNLF akzeptiert, wenn auch einige der Vereinbarungen über die Stärkung der Autonomie aus dem Friedensabkommen zwischen Regierung und MNLF aus dem Jahre 1996 durch den Kongress abgelehnt worden sind.

Gemäß dem Organic Act hat der Präsident die Aufsicht über die ARMM nur durch den ARMM-Gouverneur. In der Realität hat die

Präsidentin jedoch volle Kontrolle über den Gouverneur. Laut dem Organic Act hat die ARMM die Hoheit über ihren Jahreshaushalt. In der Wirklichkeit berät jedoch der nationale Kongress darüber und der Haushalt der Region ist bis zu 96 % auf die Subventionen der Regierung angewiesen. Die ARMM-Regierung sollte für die Planung und Durchführung der Maßnahmen für die wirtschaftliche Entwicklung der Region verantwortlich sein. Das letzte Wort hat jedoch Manila.

Das ist die Wirklichkeit der Scheinautonomie. Ebenso gehört zur Realität die Tatsache, dass die ARMM seit 1994 die ärmste Region der Philippinen ist. Die Region trägt weniger als 1 % zum Bruttoinlandsprodukt bei und die Kindersterblichkeit im Grundschulalter beträgt 11 %.

3/4 der Einwohner der Region betrachten sich in erster Linie als Muslime, erst dann als Filipino und 49 % der Befragten haben keine Kenntnisse über die Funktionen der Ämter in der ARMM.

Marionetten von Malacañang

Schon im April 2005 hat der MILF-Chef für Militäroperationen Mohamad Nassif in einer Presseerklärung die Position des MILF-Zentralkomitees zur ARMM deutlich gemacht.

Keiner der Kandidaten für den Gouverneurposten würde laut Nassif imstande sein unabhängig zu

agieren, da die philippinische Regierung sie unter ihrer Kontrolle habe. Sie seien nur Marionetten von Malacañang (Präsidentenpalast) und die Wahlen würden eine einzige Show darstellen.

Als Spitzenkandidaten für die Wahl am 8. August galten der Bürgermeister Zaldy Ampatuan, der Geschäftsmann Ibrahim Paglas, der derzeitige ARMM Gouverneur Parouk Hussain und der stellvertretende ARMM-Gouverneur Mahid Mutilan.

In der Provinz Maguindanao galt Zaldy Ampatuan, Sohn des mächtigen Provinzgouverneurs Antal Ampatuan als Favorit. Ampatuan konnte sich auch die Unterstützung des Militärs sichern. Angeblich wurde er auch von der Präsidentin favorisiert. Die Spekulationen über seine Unglaubwürdigkeit speisten sich aus den Vorfällen während der Präsidentschaftswahlen 2004, bei denen in den vier der fünf Städte, die durch Ampatuans Vater kontrolliert werden, nicht eine einzige Stimme für die Rivalen Arroyos abgegeben wurde. Das offizielle Statement von Arroyo war, sie würde keinen der Kandidaten unterstützen. Berücksichtigt man allerdings, dass 28 der 29 Bürgermeister

Die Autoren arbeiten zur Zeit als Praktikant/innen bei Initiative for International Dialogue (IID) in Davao. Tobias Schuldt studiert Ethnologie, Religionswissenschaften und Konfliktforschung in Marburg. Evgenia Lipski studiert Politikwissenschaften und Jura mit Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung in Bremen.

in Maguindanao ihre Unterstützung für Ampatuan zugesagt und ihn in seiner Wahlkampagne begleitet haben, so ist dies kein Wunder.

To vote or not to vote

»Die Teilnahme an den Wahlen macht keinen Sinn, da die politischen Gangs noch immer ihr Unwesen treiben. Ihre Stimme wird ganz leicht nach deren Willen verändert. Das Geld dieser Gangs kann eine abgegebene Stimme leicht verändern. Solange es keinen wirklichen Wandel und eine klare Abgrenzung zur jetzigen kolonialen Regierung gibt, können wir diese Kultur der Unterdrückung nicht beeinflussen. Ich will den Menschen nicht abraten sich an der ARMM Wahl zu beteiligen, aber wir sollten nicht unsere gesamte Energie an diese manipulative Situation verschwenden.« (Kim Bagundang, Bangsamoro Successor Generation Program)

Von nationalen und internationalen Wahlbeobachtern wurden die für philippinische Wahlen gewöhnlichen Unregelmäßigkeiten wahrgenommen: am Abend zuvor gefüllte, unversiegelte Wahlboxen, eine gemeldete Wahlbeteiligung von 100 % in manchen Wahlkreisen — ohne Stimmen für die Gegenkandidaten. Das Bild der von Manila verkündeten »fairen« Wahlen wurde durch die mit Essen und Trinken angezogenen Wähler und Analphabeten, denen gesagt wurde, welche Namen sie auf die Liste zu setzen haben, vervollständigt. In den Wahlkreisen, in denen der Gewinner der Wahlen Ampatuan als Favorit galt, sollen die Wahllokale schon nach drei Stunden geschlossen haben, da angeblich jeder Wahlberechtigte seine Stimme schon abgegeben hatte, auch wenn kaum Wähler von den Wahlbeobachtern wahrgenommen wurden.

ARMM jetzt schon Geschichte?

Für den Vorsitzenden des MILF- Peacepanels Mohaquer Iqbal bestätigen diese Unregelmäßigkeiten noch einmal die grundsätzliche Fehlerhaftigkeit des Projektes »ARMM«. Die ARMM sei ein unilaterales Konzept, das in erster Linie von der phil-

ippinischen Regierung entworfen wurde und deshalb von der Bevölkerung nicht ernst genommen werde. Die Fehler der MNLF beim Lösen des Bangsamoro Problems dürfen nicht wiederholt werden, indem man der Regierung die Auslegung der vereinbarten Grundsätzen nicht überlasse. Die Vereinbarungen zwischen der MILF und der Regierung müssten ohne Einschaltung des nationalen Kongresses direkt auf dem Territorium der Bangsamoro implementiert werden. Die Akzeptanz der politischen Lösung des Bangsamoro-Problems, die zwischen der MILF als Sprachrohr der muslimischen Minderheit und der philippinischen Regierung vereinbart wird, hänge davon ab, ob die Vereinbarungen die Be-

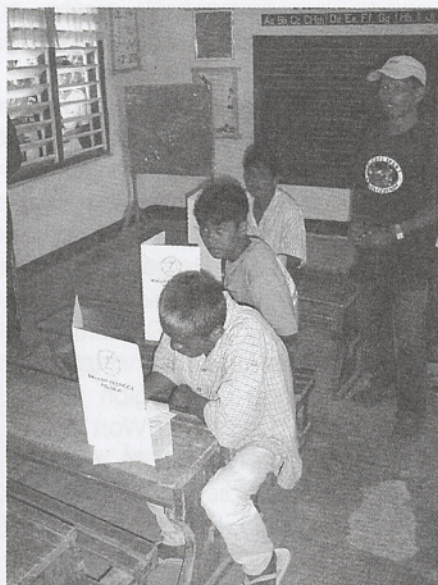


Foto: E. Lipsky, T. Schuldt

Trotz Boykott mit dabei: Wähler in der Grundschule von Datu Unsay

dürfnisse der muslimischen Bevölkerung widerspiegeln. Der Begriff der politischen Lösung ist laut Iqbal im Laufe der Verhandlungen mit der Regierung neu definiert worden. Der Kern der momentanen Friedensverhandlungen sei die so genannte »Neue Formel«. Sie beinhalte drei Alternativen: Föderalismus, Status als assoziierter Bundesstaat oder volle Unabhängigkeit. Schon durch das Einbringen dieser neuen Ansätze in die Friedensverhandlungen sei die ARMM Geschichte. Die volle Unabhängigkeit ist laut Iqbal immer noch die beste Lösung. Die Diskussion über die Unabhängigkeit während der Friedensgespräche zwischen der MILF und der Regierung sei seit einiger Zeit auch kein Tabu mehr.

Die Frage des Wahlsystems im zukünftigen Land der Bangsamoro

wird voraussichtlich als Teil der Regierungsverantwortungs-Debatte in den kommenden Friedensverhandlungen diskutiert. Die Regierungsverantwortung ist einer der vier Punkte des Gesamtkonzepts der angestammten Gebiete, das den Kern der Friedensverhandlungen ausmacht. Die Frage der Regierungsverantwortung ist einer der schwierigsten Punkte der Verhandlungen, da hier die Unabhängigkeit gegenüber der nationalen Einheit der Philippinen als Hauptthema diskutiert wird.

Der Boykott einiger MNLF-Führer war auch einer der Diskussionspunkte während der ARMM-Wahlen. Alle MNLF Führer, die für den ARMM — Gouverneursposten kandidiert hatten, haben ihre Kandidaturen zurückgenommen und MNLF-Führer haben die Regierung wegen der Verletzung ihrer Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag von 1996 kritisiert. Der Boykott wirft viele Fragen über weitere Schritte der MNLF-Führung auf: wird sie die Regierung auf legalem Wege bekämpfen? Wird sie die MILF in den Verhandlungen unterstützen?

Die MILF, die seit ihrer Abspaltung von der MNLF das ARMM-System ignoriert, sieht den MNLF-Boykott als indirekte Partizipation und als Versuch, die ARMM in ihrer jetzigen Form glaubwürdiger zu machen.

Politische Skandale gehören auf den Philippinen leider zum Alltag. So wurden auch die ARMM-Wahlen zusätzlich von dem COMELEC Skandal um die »Garcia Tapes« überschattet, der die Wellen in Manila um die Präsidentin mal wieder hoch schlagen ließ. Die Friedensverhandlungen mit der MILF mussten verschoben werden, bis sich der politische Horizont in Manila geklärt hat. Somit lassen die Verhandlungen um die Lösung des Bangsamoro Problems weiter auf sich warten.